

Bezirksleiter Jörg Hofmann: Betriebsratswahl 2006 jetzt vorbereiten

»Tätigkeit – vielseitig wie das Leben«

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, nächstes Jahr steht uns ein Superwahljahr bevor: Bundestags-, in Baden-Württemberg Landtags- und nicht zuletzt die Betriebsratswahlen.

Während die beiden erst genannten in den Medien größte Aufmerksamkeit erfahren, vollziehen sich die Betriebsratswahlen von der Öffentlichkeit fast unbeachtet. Das möchten wir im Laufe des Jahres verändern. Die Betriebsratswahlen müssen auch in der Öffentlichkeit die Bedeutung erhalten, die ihnen zukommt. Nicht nur, dass wir uns auf eine Wahlbeteiligung stützen können, die die der Bun-



Bezirksleiter Jörg Hofmann

des- und Landtagswahlen übertrifft. Mit Blick auf die von Unternehmen und konservativen Politikern angestoßene Debatte um

die Beschneidung von Mitbestimmungsrechten ist es wichtig, die für die Beschäftigten unverzichtbare, zukunftsorientierte Arbeit der Betriebsräte ins richtige Licht zu rücken.

Ein Beruf, so vielseitig wie das Leben, so warb die Polizei vor einiger Zeit um Nachwuchs. Dies trifft in mindestens gleicher Weise auf die Tätigkeit der Betriebsräte zu: von Schutz gegen Mobbing, Einkommenssicherung bis Gestaltung von Arbeitszeitmodellen, vom Gesundheitsschutz bis zur Zukunftssicherung von Unternehmen – es gibt kaum ein Feld, das Betriebsräte nicht zum Wohl der Belegschaft bearbeiten,

oft unter großen Konflikten und Stress. Ihre Arbeit muss besser gewürdigt werden und Betriebsräte müssen »ein Gesicht« bekommen.

Wir werden dazu einige Initiativen starten. Auf unserer Baden-Württemberg-Seite in **metall** wollen wir in den nächsten Ausgaben Betriebsräte und ihre Arbeit vorstellen. Den Anfang macht Karl Wursthorn, siehe den Artikel unten.

Lasst uns die Betriebsratswahl 2006 selbstbewusst vorbereiten, wir haben keinen Grund, die Bilanz unserer Arbeit zu verstecken.

Euer Jörg Hofmann

Porträt: Karl Wursthorn, Betriebsratsvorsitzender bei Framo Morat in Eisenbach im Hochschwarzwald

»Mitgestalten ist besser als nur schimpfen«

An diesem Apriltag graupelt es leicht in Eisenbach im Hochschwarzwald auf 1000 Meter Meereshöhe. Am Parkplatz der Framo Morat Antriebs- und Zahnradtechnik liegen noch Schneehaufen – Reste des langen Winters, der ein bisschen weiter unten im Tal schon fast vegessen ist. Rund 300 Menschen arbeiten bei Framo und Karl Wursthorn ist ihr Betriebsratsvorsitzender.

1994 kam Karl Wursthorn als Nachrücker erstmals in den Betriebsrat. 1998 wurde er mit dem zweithöchsten Stimmenanteil wiedergewählt und seit 2000 ist er der freigestellte Vorsitzende. Er ist beliebt, das ist beim Rundgang durch das Werk spürbar. Der »Karle«, wie sie ihn nennen, kümmert sich um alles – von den Frühstückswecken bis zur Ausgabe der Sicherheitsschuhe. »Du darfst nicht in deinem Büro sitzen bleiben, du musst raus und mit dem Leuten sprechen«, sagt



Karl Wursthorn: Betriebsratsvorsitzender und Landwirt

er im alemannischen Dialekt und denkt dabei auch an die Krisenzeiten, die der 1863 gegründete Familienbetrieb gerade hinter sich gebracht hat. Mit Gradlinigkeit und Ehrlichkeit schaukelte »der Karle« die Krise – zwar mit Arbeitsplatzabbau, aber ohne betriebsbedingte Kündigungen: »Du musst den Leuten jederzeit in die Augen schauen können, auch bei unpopulären Maßnah-

men«, sagt er: »Und die IG Metall brauchst du dazu: Die Gewerkschaft ist wie die Feuerwehr, sage ich immer. Wenn's brennt, brauche ich einen, der mir hilft.« Mit der IG Metall sieht er die Balance gegenüber dem Arbeitgeber gewahrt, der sonst tun und lassen könne, was er wolle.

Die IG Metall, »das bist du und du und du.« Und das ist auch Karl Wursthorn: Im Südschwarzwald, wo die Mehrheit konservativ wählt, ist es nicht immer einfach, für die Gewerkschaft einzutreten. Wo man sich kennt, gehen die Diskussionen bis in den Privatbereich hinein. »Da musst du Selbstbewusstsein zeigen«, sagt Wursthorn. Das tut er auch im Rat seiner Heimatstadt Titisee-Neustadt, wo er mit fünf anderen das SPD-Fähnlein hochhält – der konservativen Übermacht zum Trotz. »Das ist Demokratie«, sagt er, »mitgestalten ist besser als sich zurückzu-

ziehen und nur zu schimpfen.«

Der Tag des Karl Wursthorn ist ausgefüllt. Er beginnt morgens um Dreiviertel sechs im Stall mit dem Versorgen der Kühe und Kälber. Den von den Eltern ererbten Hof mit 21 Hektar Grünland und Wald betreibt er zusammen mit seiner Frau, und die drei Kinder helfen mit.

Nie würde er den Hof aufgeben, obwohl sich die Landwirtschaft nicht mehr sehr lohnt und die Arbeit bei Morat der sichere Verdienst ist. Nach dem Stall geht's in den Betrieb. Und danach wieder auf den Hof. Abends ist »der Karle« auch oft fort: Da sind Gemeinderatssitzung, Kirchenchor und Generalversammlung oder die Delegiertenversammlung der IG Metall-Freiburg.

Durch die langen Tage begleiten ihn diese Werte: Gradlinigkeit, Ehrlichkeit, politische und soziale Gerechtigkeit und die tiefe Verbundenheit mit der Heimat im Schwarzwald. ◀

Ausbildungsplätze 2005: In der Metallindustrie neuer Tiefstand prognostiziert

Die Situation bleibt angespannt

Die Situation bei den Ausbildungsplätzen sieht für 2005 schlechter aus als für 2004. Das bestätigen sowohl die Zahlen der regionalen Arbeitsagentur als auch die aktuelle Umfrage der IG Metall Baden-Württemberg. Neue Gründe für einen Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze.

Die IG Metall-Umfrage in 348 Metallbetrieben im Land ergab, dass die geplante Zahl der Ausbildungsplätze 2005 weiter sinken wird. Wird der Trend Wirklichkeit, würde die Zahl sogar unter dem bisherigen Tiefstand

von 2004 landen. Auch beim Spitzengespräch der Landesregierung zur Ausbildungssituation wurde für 2005 eine angespannte Situation erwartet. Das liegt an der steigenden Zahl von Schulabgängern. Der Arbeitsagentur wurden im Februar 2005 9,5 Prozent weniger Plätze gemeldet als im Februar 2004.

Die Teilnehmer des Spitzengesprächs, darunter auch DGB-Landesbezirk und IG Metall, appellierten deshalb an die Wirtschaft, die zur Versorgung der Jugendlichen notwendigen Aus-

bildungsplätze zu schaffen. Das richtet sich auch an die Tarifparteien. Die Gespräche von IG Metall mit Südwestmetall über die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze werden im Mai weiter fortgesetzt. Die IG Metall fordert, dass in der Metallindustrie bis 2007 jährlich 500 zusätzliche Ausbildungsplätze angeboten werden. Die IG Metall-Jugend machte in zahlreichen Aktionen die Arbeitgeber auf ihre Verantwortung aufmerksam, zum Beispiel in Singen und Schwäbisch Hall. Die Aktionen werden fortgesetzt. ◀



Trotz Beschäftigungsgarantie neuer Stellenabbau bei Alstom Mannheim – Proteste sind angekündigt (Archivbild 2003)

Alstom Power Mannheim: Neuer Kahlschlag von 900 Jobs?

Wieder Unsicherheit in Käfertal

Raus aus den Kartoffeln, rein in die Kartoffeln: Bei Alstom Power in Mannheim hat die Geschäftsleitung erneut einen Stellenabbau angekündigt. Und das, obwohl erst im letzten Jahr eine Beschäftigungsgarantie bis Mitte 2007 vereinbart wurde – nach einem ausdauernden Kampf der Belegschaft.

Jetzt stellen sich die Betriebsräte auf eine neue Auseinandersetzung ein. 900 der rund 2000 Jobs in Mannheim-Käfertal sollen wegfallen – ein Verlust, der an die lebenswichtigen Funktionen als deutscher Komplettanbieter für Kraftwerksanlagen gehen

würde, sagt Betriebsratsvorsitzender Udo Belz: »Eine solche Kampfansage kann nicht einfach hingenommen werden«, sei sich der Konzernbetriebsrat einig gewesen – und es wurden gemeinsame Aktionen diskutiert.

Für Mannheims IG Metall-Bevollmächtigten Peter Toussaint, Mitglied des Aufsichtsrats von Alstom Power, ist klar: »Die Verträge zur Beschäftigungssicherung sind einzuhalten. An der Geschäftsgrundlage hat sich nichts geändert.« Alle Beteiligten, auch die Konzernleitung und die IG Metall, seien von einer Auftragsflaute bis ins Jahr 2006

ausgegangen. Mit der Vereinbarung (Toussaint: »Überwinterungskonzept«) sollte das Mannheimer Werk bis zu einer Belebung des Marktes über die Zeit gerettet werden.

Und gerade jetzt, meint Udo Belz, stehe der Start für neue Investitionen der Energieversorger in Kraftwerksanlagen unmittelbar bevor. Mit den angekündigten Abbau-Maßnahmen nähre Alstom Zweifel an seiner Vertragstreue, verunsichere die Beschäftigten und sei im Begriff, seine neue Perspektive im Kraftwerksgeschäft zu verspielen, sagt Peter Toussaint. ◀

Job gesichert

Kavo Biberach und Leutkirch:

Bei Kavo wollte die Geschäftsleitung wie berichtet 800 Arbeitsplätze streichen und das Werk in Leutkirch komplett schließen. Damit sollten hohe Rendite-Erwartungen des amerikanischen Mutterkonzerns Danaher erfüllt werden. Nach vielen Protesten und Verhandlungen konnten Betriebsrat und IG Metall Ulm und Friedrichshafen-Oberschwaben Anfang April erreichen, dass nur 200 Jobs abgebaut werden sollen. Dieser Abbau soll durch Altersteilzeit und andere Maßnahmen weitgehend sozial verträglich erfolgen. Das Werk in Leutkirch bleibt bestehen, wenn auch als künftig von Kavo unabhängiges, selbstständiges System- und Komponentenwerk. Dort sollen 300 Beschäftigte arbeiten (bisher 470). Kavo garantiert die Abnahme der Produkte für mindestens zwei Jahre. In Biberach und Warthausen sollen künftig rund 1500 Menschen beschäftigt sein. Die Ausgliederung des Dienstleistungsbereichs wurde dort verhindert.

Still-Wagner Reutlingen:

Nach langem, harten Ringen und vielen Aktionen haben auch die Beschäftigten von Still-Wagner erreicht, dass die komplette Produktpalette in Reutlingen-Mittelstadt bleibt. Die Geschäftsleitung hatte wie berichtet geplant, 300 der rund 540 Stellen zu streichen. Nun sollen statt der 300 lediglich 43 Arbeitsplätze im Jahr 2006 wegfallen. Die Beschäftigten nehmen dafür ab Juli 2005 weniger Einkommen in Kauf. Der Betriebsrat will für dieses Entgegenkommen der Beschäftigten jetzt noch eine langfristige Sicherung von Beschäftigung und Standort bis ins Jahr 2014 erreichen.

Workshop der IG Metall Baden-Württemberg: Zusammenhang zwischen Innovation und Bildung Innovationen werden von Menschen gemacht

Ohne Innovationen hat Deutschland kaum Chancen, auf dem globalen Markt künftig zu bestehen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen hängt davon ab, Innovationen hervorzubringen und umzusetzen. Experten verschiedener Institutionen widmeten sich beim IG Metall-Workshop »Innovation und Bildung« diesem Thema.

Die Veranstaltung war im Rahmen des Ende vergangenen Jahres gestarteten Modellversuchs »Transfer plus«, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Träger ist die Agentur Q, die gemeinsame Weiterbildungsagentur von IG Metall und Südwestmetall. Ziel des Modellversuchs ist es, erprobte Bildungsinnovationen in die Weiterbildungspraxis von Klein- und Mittelbetrieben zu übertragen.

Eine genauere Betrachtung

von »Innovation« und ihrem Zusammenhang mit Bildung schien der Projektgruppe wichtig und wurde von ihr für den Modellversuch vorgenommen. Geleitet wird die Gruppe von Martin Allespach (IG Metall-Bezirksleitung); Workshop-Teilnehmer waren Dr. Josephine Hofmann (Fraunhofer IAO), Ulrich Klotz (IG Metall-Vorstand), Prof. Felix Rauner (Uni Bremen), Dr. Frank-Oliver Karutz (Carl Zeiss), Heinz Holz (Bundesinstitut Berufliche Bildung) und Hermann Novak (wissenschaftliche Begleitung »Transfer plus«).

Was sind die Voraussetzungen für Innovationen, wie können sie gefördert werden und wie ist erfolgreiches Innovationsmanagement gestaltet? In der Diskussion wurden die sozialen Aspekte des Innovationsprozesses hervorgehoben – schließlich werden Innovationen immer noch von Menschen gemacht. Ein ent-

scheidender Faktor für den Innovationserfolg ist die Gestaltung von Arbeitsstrukturen und -prozessen. Innovationsfördernde Arbeitsbedingungen bieten ganzheitliche Aufgabenzuschnitte und ein offenes Klima, gewähren Freiräume und Fehler-toleranz. Herausgearbeitet wurde der Zusammenhang mit Unternehmenskultur und -führung. Einigkeit bestand über die große Bedeutung der Frage, wie mit der wichtigsten Ressource, nämlich dem Wissen der Menschen, umgegangen wird.

Im Workshop wurden auch Beispiele genannt, warum deutsche Erfindungen anderswo und nicht hier in erfolgreiche Innovationen umgesetzt wurden: etwa die Tintenstrahl-Drucktechnik, die in den 70er Jahren von einem deutschen Schreibmaschinenhersteller entwickelt, aber vom Management verworfen wurde, »weil man damit keine Durchschläge machen kann«.

Den heutigen Milliardenmarkt beherrschen ausländische Hersteller.

Es gilt, die Voraussetzungen für ein innovationsfreundliches Klima zu schaffen. Dazu gehört, Beschäftigten eine Arbeitsumgebung zu bieten, in der sie ihr Wissen, ihre Erfahrung und Kreativität einbringen können. Dazu gehört auch, berufliche Bildung als Voraussetzung für Innovationsfähigkeit zu sehen und Weiterbildungsmaßnahmen nicht erst dann anzusetzen, wenn Qualitätsdefizite absehbar sind.

Die Thematik »Innovation und Bildung« wird im Rahmen von »Transfer plus« weiter bearbeitet. In einem zweiten Workshop soll das Thema gemeinsam mit Bildungspraktikern vertieft werden. Außerdem wird an konkreten Unternehmensbeispielen in der betrieblichen Praxis untersucht, wie Innovation und Berufsbildung gestaltet und miteinander verknüpft sind. ◀

Kfz-Handwerk Vor einer harten Auseinandersetzung

Die Arbeitgeber im Kfz-Handwerk Baden-Württemberg zeigten in der zweiten Tarifverhandlung keinerlei Kompromissbereitschaft. Sie bestanden weiter auf einer unbezahlten Verlängerung der Wochenarbeitszeit auf 40 Wochenstunden. Zugleich soll am Samstag zuschlagsfrei und regelmäßig gearbeitet werden können und das Urlaubs- und Weihnachtsgeld auf 40 Prozent des Monatseinkommens reduziert werden. Ein Angebot zur Einkommenserhöhung gab es bisher nicht. In der Tarifkommission der IG Metall wurde die sture Haltung der Arbeitgeber mit großer Empörung aufgenommen. Im Kfz-Handwerk zeichnet die IG Metall steigende

Mitgliederzahlen. »Bei unbezahlt längerer Arbeitszeit gehen die Leute auf die Barrikaden«, sagte etwa Detlef Brandt von Auto-Joncker (Verwaltungsstelle Heidelberg). Und Michael Jaletzky (Bucher, Verwaltungsstelle Mannheim) ergänzt: »Wir stellen uns auf eine harte Auseinandersetzung ein.« Die Vorbereitungen für Aktionen sind nach Ostern angelaufen. Die dritte Tarifverhandlung war Ende April, aktuell*le Infos dazu siehe auf der Homepage der IG Metall Baden-Württemberg – www.bw.igm.de.

Metallbau Arbeitgeber erweitern ihr Forderungspaket

Im Metallbau Baden-Württemberg (Feinwerktechnik/Schlosser und Schmiede) haben die

Arbeitgeber ihr erstes Forderungspaket noch erweitert. Vor Aufnahme der Tarifverhandlungen forderten sie bereits unter anderem die 40-Stunden-Woche für Betriebe mit mindestens zehn Beschäftigten und regelmäßige Samstagarbeit. Sie kündigten den Manteltarifvertrag, das Urlaubsabkommen und das Weihnachtsgeld. In der ersten Tarifverhandlung kündigten sie weitere Kürzungen an, die sie beim zweiten Termin präsentieren wollen. »Den Arbeitgebern ist es ernst, sie wollen in dieser Tarifrunde massive Kürzungen durchsetzen«, sagt Viktor Paszehr, der für die IG Metall-Bezirksleitung die Verhandlungen führt. Auch im Metallbau gilt es, sich auf eine Auseinandersetzung vorzubereiten. Aktuelle Infos: www.bw.igm.de. ◀

Heidelberger Druck

Protest: Mehrere 1000 Beschäftigte der Heidelberger Druckmaschinen protestierten bundesweit gegen einen vom Vorstand angedrohten Arbeitsplatzabbau. Während der Verhandlungen hatte die Geschäftsleitung das geforderte Einsparziel erhöht, andernfalls würden in Heidelberg und Wiesloch bis Ende 2005 bis zu 1000 Stellen gestrichen. Heidelberger Druck will unter anderem längere Arbeitszeiten durchsetzen und das Urlaubs- und Weihnachtsgeld kürzen. Bei Redaktionschluss dieser Ausgabe dauerten die Verhandlungen weiter an. Aktuelles auf der Homepage der Heidelberger IG Metall: www.heidelberg.igm.de.

Eberhard Schneider neuer Erster Bevollmächtigter in Bruchsal

Uwe Bordanowicz verabschiedet

Der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Bruchsal, Uwe Bordanowicz, wurde bei der Delegiertenversammlung am 17. März in den Ruhestand verabschiedet.

Neuer Erster Bevollmächtigter wird ab 1. Juni Eberhard Schneider. Seit 35 Jahren ist er Mitglied der IG Metall und gelernter Werkzeugmacher. Seit 1991 ist er Zweiter Bevollmächtigter in Bruchsal.

Als ehrenamtlichen Zweiten Bevollmächtigten wählten die Delegierten den Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrats der Firma E.G.O., Bruno Nehring. Er ist wie Schneider gelernter Werkzeugmacher und seit 1972 Mitglied der IG Metall. »Ohne Gewerkschaften geht es in dieser Republik nicht«, sagte Nehring.

Bei der Verabschiedung von Kollege Bordanowicz blickte Eberhard Schneider auf wichtige



Eberhard Schneider, Bruno Nehring, Uwe Bordanowicz (von links)

Lebensabschnitte zurück. So trat Bordanowicz 1965 in die IG Metall ein. Er war in der Jugendarbeit tätig und besuchte 1972 die Akademie der Arbeit. 1974 wurde er als Gewerkschaftssekretär bei

der IG Metall Ludwigsburg eingestellt, 1982 zum Zweiten Bevollmächtigten gewählt. Als wichtige Wegpunkte beschrieb Schneider die erste Demonstration gegen Arbeitslosigkeit 1975, die von

Bordanowicz organisiert wurde. 1992 wurde Uwe Erster Bevollmächtigter in Bruchsal. In den 13 Jahren in Bruchsal begleitete er viele Tarifrunden, Kundengebungen und betriebliche Konflikte, Standortsicherungsvereinbarungen, Insolvenzen und Werksschließungen. Entscheidend war für ihn immer die Sicherung der Arbeits- und Ausbildungsplätze. Ein Schwerpunkt war für ihn die betriebliche Produktentwicklung, darüber hinaus legte er großen Wert auf die Weiterentwicklung der Demokratie in der IG Metall. Er war beteiligt an der Bildung der Bildungskoooperation Baden, die eine hervorragende Arbeit leistet. In den letzten Monaten waren die Verhandlungen bei Siemens ICN in Bruchsal und der Holzindustrie Bruchsal sein vorrangiger Wirkungsbereich.

Der Ortsvorstand der IG Metall Bruchsal bedankt sich für die geleistete Arbeit und wünscht Uwe Bordanowicz für die Zukunft alles Gute.

Sozialwahlen – bis 1. Juni Wahlunterlagen zurück

Wer wählt, entscheidet mit

Sozialwahlen stehen bei der Rentenversicherung, den Berufsgenossenschaften, den Krankenkassen und Pflegekassen alle sechs Jahre an. Jetzt ist es wieder soweit.

Diese Wahlen bestimmen die Vertreter der Selbstverwaltung. Bei der Rentenversicherung und den Krankenkassen wird die Selbstverwaltung je zur Hälfte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestimmt, bei Ersatzkassen sind nur die Versicherten vertreten. Die Selbstverwaltung beschließt unter anderem über den Haushalt und wählt den Vorstand des Sozialversicherungsträgers. Was die Kasse macht, ist zwar weitgehend per Gesetz vorgeschrieben, aber eben nicht vollständig. Es gibt einen Ermessensspielraum, zum Beispiel beim Erbringen von Reha-Leistungen. Außerdem haben die Kassen

mindestens einen Widerspruchsausschuss.

Gewerkschaften kandidieren mit eigenen Listen – teils gibt es IG Metall-Listen – teils DGB-Listen.

Wie läuft die Wahl?

- Die Versicherten erhalten ihre Wahlunterlagen ab 11. April un- aufgefördert per Post zugeschickt.
- Bis 12. Mai sollten alle Versicherten die Unterlagen haben.
- Wer sie bis dahin nicht hat, sollte sie bis zum 19. Mai bei seiner Versicherung anfordern.
- Wahltag ist der 1. Juni.
- Bis zum 1. Juni muss der ausgefüllte Wahlbrief zurück bei der Versicherung sein. Achtung: Es zählt nicht der Poststempel, sondern der Tag des Eintreffens. Wir fordern alle Wahlberechtigten auf, an den Wahlen teilzunehmen.

Rechtsschutzarbeit 2004

283 268 Euro erstritten

Auf eine erfolgreiche Vertretung ihrer Mitglieder kann unsere Verwaltungsstelle zurückblicken.

In 146 Verfahren vor den Arbeits- und Sozialgerichten konnte eine Gesamterfolgssumme von 283 268 Euro erstritten werden. Von dieser Summe entfielen auf die arbeitsrechtlichen Verfahren 201 958 Euro, der Rest wurde im Sozialrecht erzielt.

Im arbeitsrechtlichen Bereich wurden vor allem Kündigungsschutzprozesse für die Mitglieder geführt sowie Leistungsklagen, die sich auf vorenthaltenes Entgelt oder andere abgesicherte Entgeltbestandteile richten. Vor den Sozialgerichten ging es oft um Klagen zur Erlangung von Erwerbsminderungsrenten und um Streitigkeiten mit den Arbeitsagenturen. Der höchste

Anteil waren Klagen gegen die Rentenversicherungsträger, gefolgt von Klagen nach dem Schwerbehindertenrecht.

»Ein Erfolg, der sich sehen lassen kann. Unsere IG Metall-Mitglieder können sich von uns gut vertreten lassen«, stellte Gabi Weberbauer, Gewerkschaftssekretärin, fest.

Tariferhöhung

Die Beiträge werden jetzt angeglichen

Nach der Tariferhöhung werden die Mitgliedsbeiträge entsprechend angepasst.

Der satzungsgemäße Beitrag beträgt ein Prozent des monatlichen Bruttoeinkommens. Wer Fragen dazu hat oder zuviel Beitrag bezahlt, möge sich bitte an das Bruchsaler IG Metall-Büro wenden. Telefon 072 51-71 22 10.

AFL Stribel, Frickenhausen

Teilerfolg erzielt

Die Interessenausgleichsverhandlungen bei der AFL Stribel Production GmbH in Frickenhausen wurden mit einem Kompromiss abgeschlossen. Es fallen weniger Arbeitsplätze weg als ursprünglich geplant. Vor allem wird es auch weiterhin noch Montagearbeitsplätze geben.

Nachdem die Geschäftsleitung ursprünglich fast 200 Arbeitsplätze abbauen und alle Montagelinien nach Ungarn verlagern wollte, konnte der Personalabbau nun auf 139 Personen reduziert werden. Besonders betroffen sind Stanzerei, Spritzerei und Werk-

zeugbau, die ganz geschlossen werden, sowie der Montage- und der Logistikbereich, wo ein Großteil der Arbeitsplätze wegfällt. Ein Montageband sowie die SMD-Fertigung bleiben in Frickenhausen. Bis Ende 2008 gibt es keine betriebsbedingten Kündigungen, wenn eine Grundrentabilität erreicht wird.

Zur Sicherung der verbleibenden 240 Arbeitsplätze mussten aber auch eine Reihe von Einschnitten hingenommen werden. So wird zum Beispiel die Akkordentlohnung abgeschafft und die Arbeitszeit flexibilisiert.

Dietz-Metall, Unterensingen Haustarifvertrag vereinbart

Die gute Nachricht: Endlich ist es uns gelungen, über einen Haustarifvertrag bei Dietz-Metall in Unterensingen die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten zu regeln.

Damit haben IG Metall-Mitglieder bei Dietz-Metall Anspruch auf einen Großteil der Regelungen des Flächentarifvertrags. Die schlechte Nachricht: Auf Grund der Verluste in mehr als zehn Jahren ist dieser Haustarifvertrag auf niedrigerem Niveau.

Für eine Beschäftigungssicherung bis zum 31. Dezember müssen die Beschäftigten 40 Stunden in der Woche arbeiten. Urlaubsgeld und „Weihnachtsgeld“ wird weiterhin nicht gezahlt. Aber die Urlaubstage in Höhe von 30 Tagen bleiben erhalten. Jetzt müssen der Betriebsrat – mit Unterstützung der IG Metall – und die Geschäftsleitung eine Prämienvereinbarung abschließen.

Während der Laufzeit der Beschäftigungssicherung werden wir mit Mitgliedern über weitere tarifliche Forderungen beraten, um den Abstand zum Flächentarifvertrag deutlich zu verringern.

Eugen Klein, Esslingen Einigungsstelle gibt Betriebsrat recht

Bei der Firma Eugen Klein GmbH, Produzent von Gelenkwellen für Nutzfahrzeuge mit Werken in Esslingen und Harthausen, hat die Einigungsstelle vereinbart, dass die alten Schichtzeiten wieder eingeführt werden.

Noch kurz bevor bei E. Klein Mitte vergangenen Jahres ein Betriebsrat gewählt wurde, hat die Geschäftsleitung einseitig die Schichtzeiten verändert. Um den tariflichen Spätschichtzuschlag zu sparen, wurde der Beginn der Spätschicht kurzer Hand auf 11.45 Uhr vorverlegt. Damit waren aber nicht nur die Zuschläge weg. Die Kollegen kamen in der Frühschichtwoche von Montag bis Freitag auch nicht mehr auf ihre Wochenarbeitszeit und mussten deshalb öfters auch an Samstagen arbeiten.

Nachdem ein Betriebsrat gewählt war, hat dieser versucht, durch Gespräche und Verhandlungen die doppelte Benachteiligung der rund 70 Schichtarbeiter, weniger Geld und Samstagsarbeit, wegzubekommen. Ohne Erfolg. Nun hat dies die Einigungsstelle geklärt. Ab 1. Juni gelten die alten Schichtzeiten.

Im Rahmen der Kampagne »Wir können auch anders« veranstaltet die IG Metall Jugend am 18. Juni ein großes Aktionsfestival in Nürnberg. Mit der Kampagne wollen wir unseren Forderungen zu den Themen »Bildungschancen für alle«, »Einkommen zum Auskommen«, »Soziale Sicherung und mehr Lebensqualität« Nachdruck verleihen. Karten gibt es für 15 Euro (Busfahrt und Festival)

Sommer-Uni 2005
Courage zeigen – Gib Nazis keine Chance
So heißt das Thema der Sommer-Uni 2005, die vom 25.-29. Mai in Markelfingen am Bodensee (DGB-Camp) stattfindet.

Highlights in diesem Jahr sind:

Vorlesung mit Dr. Seddik Bibouche, Planspiel „Monolizien“ in Zusammenarbeit mit der Aktion Courage, alternative Stadtführung in Konstanz, Kabarett „1001 Kracht“, Oli Mascha und Band „G.o.N“, Workshops, Filme, Spaß und Spiel und jede Menge nette Kolleginnen und Kollegen mit Familien. Die Kinderbetreuung macht dieses Jahr Theater.

Ziel ist es, Aktionsformen und Aktionen zu entwickeln und.

Weitere Infos sowie das Anmeldeformular erhältst Du auf der Homepage: www.sommer-uni.net oder über die IG Metall Esslingen.

Termine

- **10. Mai, 17 Uhr**
Ortsangestelltenausschuss.
Themen sind unter anderen:
„ERA und Angestellte“ sowie
der neue „Zeitkonten-Tarifvertrag“,
DGB-Haus Esslingen
- **12. Mai, 17 Uhr**
Ortsjugendausschuss,
DGB-Haus Göppingen
- **13. Mai, 8 bis 12 Uhr**
Betriebsratsvorsitzenden-
tagung, DGB-Haus Esslingen
- **20 bis 28. Mai**
Studienreise des Ortsjugendausschusses
in die Toskana, im Rahmen unseres
Jugend-austauschs mit der italienischen
Metallgewerkschaft CGIL/FIOM Florenz
- **2. Juni, 16.30 Uhr**
Delegiertenversammlung,
Festhalle Denkendorf

Belegschaft von Fortschritt ist sauer

»Das Management hat uns verraten«

Die Beschäftigten des Büromöbelherstellers Fortschritt GmbH fühlen sich vom Management »verraten und verkauft«.

Im Oktober letzten Jahres hatte die Unternehmensleitung des zur holländischen Samas-Gruppe gehörenden Büromöbelherstellers die Schließung der Produktion in Freiburg Ende Juni 2005 angekündigt. 132 Beschäftigte verlieren so ihren Arbeitsplatz. Nach wochenlangen Verhandlungen einigten sich Geschäftsleitung, Betriebsrat und IG Metall schließlich auf einen Interessensausgleich und Sozialplan.

»Bis zuletzt haben wir versucht, die Schließung unserer Produktion zu verhindern«, sagt Harald Hüglin, Betriebsratsvorsitzender von Fortschritt. Doch das Management zeigte sich uneinsichtig und drohte zusätzlich mit der Liquidation von

Fortschritt durch den Samas-Konzern.

Dazu stellt Jochen Schroth von der IG Metall Freiburg fest: »Mit der Liquidation und der daraus resultierenden Insolvenz wurden wir an die Wand gepresst und das Sozialplanvolumen gedrückt.« Entsprechend ist die Stimmung im Unternehmen. Zudem kurtisiert in der Belegschaft der Verdacht, dass vor den Sozialplanverhandlungen bewusst Aufträge zurückgehalten oder an Freiburg vorbei geleitet wurden. Denn plötzlich gibt es Arbeit ohne Ende. Während in anderen Werken der Samas-Gruppe kurz gearbeitet wird, fallen in Freiburg Sondermaßnahmen wie Schichtarbeit und Überstunden an. Im Werk wimmelt es von Leiharbeitern. Laut Betriebsrat wurde sogar bereits gekündigten Beschäftigten mit Abmahnungen

gedroht, »wenn sie nicht richtig reinhauen«.

Als besonders dreist empfindet der Betriebsrat die Äußerungen von Hans van der Ven, dem Vorstandsvorsitzenden des Samas-Konzerns, der die Schließung des Standorts Freiburg in einem Schreiben als »ein wichtiges Projekt, das auf den Weg gebracht wurde« bezeichnete. »Das ist ein Schlag ins Gesicht für alle entlassenen Kolleginnen und Kollegen«, sagt Harald Hüglin.

Das Fazit von Betriebsrat und IG Metall: Die Geschäftsleitung der Firma Fortschritt presst die Belegschaft bis zuletzt aus wie eine Zitrone, um sie danach so billig wie möglich zu entsorgen. Demgegenüber behauptet die Geschäftsleitung, das derzeitige Auftragshoch sei nur temporär und eine späte Folge des letztjährigen Messegeschäftes.

IG Metall verstärkt Kooperation mit der Fakultät für angewandte Wissenschaften

»Studierende aller Fakultäten organisiert euch«

Für rund zwei Drittel der Studierenden in Freiburg gehört Erwerbsarbeit neben dem Studium zum Alltag. Zudem arbeiten zahlreiche Uniabsolventen in Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie.

Grund genug für die IG Metall Freiburg, in Kooperation mit dem Dekanat und der Fachschaft der Fakultät für angewandte Wissenschaften (FAW) ihr Angebot für Studierende weiter auszuweiten. Schon seit zwei Jahren bietet eine Rechtsanwältin im Auftrag der IG Metall während des Semesters jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr eine Arbeits- und Sozialrechtsberatung für Studierende auf dem Campus an. »Dabei steht für uns die konkrete Unterstützung von Studierenden im Vordergrund«, erläutert Jochen Schroth von der IG Metall



Zuständig für die Hochschulpolitik der IG Metall Freiburg: Jochen Schroth

Freiburg. »Aufgrund unserer Erfahrungen in der täglichen Praxis gibt es bei Problemen im Praktikum und Job oder beim Übergang von

der Hochschule in den Beruf keine kompetenteren Ansprechpartner als die Gewerkschaften. Gerade im Bereich der IT-Industrie haben wir mittlerweile jede Menge Infomaterialien und Broschüren wie beispielsweise unsere Untersuchungen zu den Einstiegsgehältern für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger«, sagt Schroth.

Im Sommersemester startet die IG Metall unter dem Motto »Mein Einstieg ins Berufsleben« eine ganze Reihe von Vorlesungen. Den Auftakt machte eine Infoveranstaltung zu den rechtlichen Rahmenbedingungen von studentischen Beschäftigungsverhältnissen Ende April. Es folgen »Tipps und Tricks rund um das Bewerbungsgespräch« (siehe Aktuelles), »Mein erster Arbeitsvertrag« (15. Juni) und »Berufschancen in der IT-Branche« (12. Juli). »Gerade für Studierende ist eine Gewerkschaftsmitgliedschaft ausgesprochen lukrativ«, sagt Schroth.

»Einem minimalen Beitrag (2,05 Euro) steht ein riebiges Leistungspaket gegenüber.« Deshalb: Studierende aller Fakultäten organisiert euch.

Aktuelles

Seminare

- 10. Mai, 9 Uhr: Betriebsräte und JAV-Konferenz (Freiburg)
- 2. Juni, 13 Uhr: ERA-Arbeitskreis (AOK Freiburg)

Termine

- 1. Mai: Tag der Arbeit, 11.15 Uhr: Auftakt demonstration (Platz der alten Synagoge), 12 Uhr: Kundgebung (Stühlinger Kirchplatz)
- 3. Mai, 8.30 Uhr: Ortsvorstand (IG Metall-Büro)
- 3. Mai, 18 Uhr: Ortsfrauenausschuss (IG Metall-Büro)
- 3., 10., 17., 24. und 31. Mai jeweils von 14 bis 16 Uhr: Arbeits- und Sozialrechtsberatung für Studierende (Uni Flughafengelände, Legionärsgebäude)
- 9. Mai, 14.30 Uhr: Senioren-Arbeitskreis (IG Metall-Büro)
- 11. Mai, 14 Uhr: Einstieg ins Berufsleben: Tipps rund ums Bewerbungsgespräch (Uni Flughafengelände, Raum 010/014)
- 12. Mai, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr: Beratung für Erwerbslose und Sozialhilfeempfänger (IG Metall-Büro)
- 31. Mai, 18 Uhr: Handwerksausschuss (Freiburg)

Kurz notiert

Gemeinsam mit DGB und Verdi lädt die IG Metall alle interessierten Personal- und Betriebsräte sowie Jugendvertretungen am 31. Mai zu einer Tagesveranstaltung ins Gasthaus Schönblick in Freiburg ein. **Thema: Umweltfreundlich zum Betrieb.** Verschiedene Referenten stellen die derzeit praktizierten Umweltverkehrsprogramme in Freiburger Betrieben vor und vermitteln konkrete Handlungsmöglichkeiten für die betriebliche Interessensvertretung. Weitere Infos über die IG Metall Freiburg, Telefon: 07 61-20 73 80.

HDM Vorstand wenig kompromissbereit Heidelberger bleiben dran

Der Ton in den bisherigen Verhandlungen hat sich deutlich verschärft. Jetzt sollen die Einsparmöglichkeiten weit über die bisher genannten 100 Millionen Euro hinausgehen.

In Fortführung der Verhandlungen konnten bisher keine verwertbaren Ergebnisse erzielt werden. Nachdrücklich wurden von IG Metall und dem Betriebsrat Kürzungen bei Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld abgelehnt.

Mit dem Flugblatt Nr. 5 »Stopp! Nicht mit uns!« informierten die Verhandlungskommission aus Vertrauensleuten, Betriebsrat und der IG Metall am 13. April an allen Standorten die Kolleginnen und Kollegen über den aktuellen Stand. Spon-

tan und überraschend für alle Beteiligten führte dieses rigore Verhalten der Geschäftsführung zu umfassenden Informationsveranstaltungen der Beschäftigten an allen Standorten des Unternehmens.

Viel Zeit mussten sich die Vertrauensleute und die Betriebsräte nehmen, um die Fragen der Kolleginnen und Kollegen zu beantworten und ihren berechtigten Unmut abzuwenden. Betriebsrat und IG Metall sind nach wie vor gesprächs- und kompromissbereit, um alle Arbeitsplätze und die Standorte zu erhalten. Etwas optimistischer gehen alle Beteiligten in die nächste Verhandlungsrunde.

Metaller fühlen sich von den Chefs erpresst »Opfer der Globalisierung«

Betriebe im Kraichgau unter Druck, titelte die Rhein Neckar Zeitung vom 24. März über eine Veranstaltung der IG Metall im Sinsheimer Raum am 22. März mit etwa 30 Betriebsrätinnen und Betriebsräten aus zahlreichen Betrieben der gesamten Region.

Neben der Presse war auch Kurpfalz Radio vom SWR anwesend und befragte die Betriebsräte über die Umgangskultur in ihren Betrieben. Vor allem die Verlagerung ganzer Abteilungen nach Polen, Tschechien oder gar China waren die Hauptthemen des Abends. Dass die Angst der Kolleginnen und Kollegen vor weiterem Arbeitsplatzabbau berechtigt sind, zeigten auch die Zahlen der Agentur für Arbeit.

Diese belegen, dass die Anzahl der Versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in allen Orten der Gegend zum Teil sogar drastisch rückläufig sind.

Die umfassende und sehr objektive Berichterstattung der RNZ, aber auch die vielen Interviews von Kurpfalz Radio mit unseren Betriebsräten, waren Tagesgespräch in den Betrieben. Die »Opfer der Globalisierung« kamen endlich selbst zu Wort.

Kfz-Handwerk Erfolgreicher Aktionstag in Göttingen

Die IG Metall rief zu einem bundesweiten Aktionstag für das Kfz-Handwerk auf. »Besser statt billiger – nur mit Tarifverträgen im Kfz-Handwerk funktioniert.« war das Motto der Veranstaltung am Samstag, dem 9. April, in der Statthalle Göttingen. Zahlreiche Betriebsräte und Betriebsrätinnen aus den Autohäusern der Region beteiligten sich an dieser Aktion, die zugleich den Auftakt zur diesjährigen Tarifrunde im Kfz-Gewerbe darstellt.

Standortsicherung bis 31. Dezember 2008 Leifheit bleibt in Zuzenhausen

Logistikzentrum und die Leiternproduktion bleiben in Zuzenhausen – und zwar unter Tarifvertragsbedingungen der Metall- und Elektroindustrie. Leifheit-Vorstand investiert ab sofort 1,4 Millionen in die Umstrukturierung.

Über vier Monate Verhandlungsmarathon haben sich mit der Unterzeichnung des Interessenausgleichs und des Sozialplans gelohnt. Dies war der einhellige Tenor des Betriebsrats, der IG Metall Heidelberg und der Firma TBS. Durch die Alternativen, die Kollegin Claudia Grässle von TBS berechnete und aufzeigte, konnte die Zahl der zu kündigenden Kolleginnen und Kollegen auf 167 abgesenkt werden.

Da zu erwarten ist, dass zahlreiche, vor allem ältere Kollegin-

nen und Kollegen, freiwillige Aufhebungsverträge unterschreiben werden (bei voller Anwendung der Berechnung für die Abfindungen), wird die Zahl betriebsbedingter Kündigungen weiter reduziert.

Vereinbart wurde auch, dass 13 Kolleginnen und Kollegen eine Vollausbildung mit finanzieller Beteiligung der Agentur für Arbeit aufnehmen werden. Auf der Betriebsversammlung am 11. April wurde auch der Standortsicherungstarifvertrag vorgestellt.

Das ist zwar nur ein kleiner Lichtblick, wie Stefan Völker als Betriebsratsvorsitzender feststellte, aber immerhin sehr wichtig, auch für die gesamte Region. Unser hartnäckiges Verhandeln war trotzdem erfolgreich.

Termine im Mai

- 3. Mai, 17 Uhr, OJA Sitzung in der Verwaltungsstelle
- 3. Mai, 17.30 Uhr, Handwerksausschuss in der Verwaltungsstelle
- 10. Mai, 17.30 Uhr, AK Migrantinnen in der Verwaltungsstelle
- 11. Mai, 16.15 Uhr, BR Sinsheimer Raum, Büro in Sinsheim
- 18. Mai, 17.30 Uhr, AK Frauen in der Verwaltungsstelle
- 23. Mai, Jugendversammlung bei Firma Dieffenbacher
- 24. Mai, Jugendversammlung bei Firma HDM
- 25. Mai, 14 Uhr, AK Arbeitslose in der Verwaltungsstelle
- 30. Mai, 17 Uhr, Angestellten Ausschuss in der Verwaltungsstelle

8. Mai 1945 bis 8. Mai 2005

60 Jahre Befreiung vom Faschismus und oder Niederlage Deutschlands?

Unter anderem hängt die Beantwortung der Frage von der Sichtweise, der gesellschaftspolitischen Einstellung, des Alters und dem Grad der Betroffenheit ab.

Objektiv betrachtet war das Ende des 2. Weltkrieges die Befreiung Deutschlands und eines großen Teils Europas vom Faschismus. Selbst unabhängig davon, dass dies viele Menschen subjektiv völlig anders empfunden haben.

Um die Geschichte ein wenig in Erinnerung zu rufen, veranstaltet die VVN/Bund der Antifaschisten in Heidelberg mit der IG Metall und anderen politischen Gruppen eine Gedenk- und Kulturveranstaltung.

Sonntag, 8. Mai 2005 um 19 Uhr im DAI am Adenauerplatz mit Jane Zahn und Marina Reichenbacher mit ihrem passenden Programm »60 Jahre und kein bisschen Weisheit?«. Jane Zahn singt begleitet von ihrer Pianistin Marina Reichenbacher Lieder von Brecht, Tucholsky, Degenhardt und eigene Lieder.

Langfristige Standortsicherung

Bosch-Siemens Hausgeräte und Osram

Die Elektroindustrie im Kreis HDH, einst Anbieter vieler Arbeitsplätze, steht unter Druck.

Zahlreiche Arbeitsplätze gingen in den letzten Jahren verloren, aufgrund von Verlagerungen ins Ausland, aber auch durch ständige Rationalisierungsmaßnahmen in den Betrieben.

Hinzu kommt die stark ausgeprägte Gewinnsucht in den Chefetagen der Münchener Elektrokonzerne Siemens, Osram und Bosch-Siemens. Im Vordergrund stehen nur noch Gewinnziele, der einzelne Beschäftigte wird nur als Nummer gesehen. Dennoch gelang

es in den letzten Monaten langfristige Beschäftigungssicherungsregelungen bei Bosch-Siemens Hausgeräte und Osram zu vereinbaren. Dies ist nur dort möglich wo aktive Betriebsräte, Vertrauensleute und zahlreiche Mitglieder für diese Ziele einstehen.

Röhm GmbH

Vertrauensleute in Klausur

Zur Qualifizierung für die Aufgaben als Vertrauenspersonen der IG Metall trafen sich 24 Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertreter und Vertrauensleute zum Wochenendseminar in Nellingen auf der Alb.

Schwerpunkte des Seminars waren die Handlungs- und Durchsetzungsmöglichkeiten bei betrieblichen Problemen und die Zusammenarbeit innerhalb der Gremien.

Im zweiten Seminarteil verschafften sich die Teilnehmenden einen Überblick über die Einführung des Entgelttarifvertrags. Dabei wurde detailliert über die Bedeutung der Arbeits-

aufgabenbeschreibung, die Einstufung mit dem Stufenwertzahlverfahren sowie die Ermittlung der Entgeltgruppe, das künftige Leistungsentgelt und die Bewertung von Belastungen informiert.



Röhm-Vertrauensleute in Klausur

Senioren

Die Landesgartenschau im Jahr 2006 in Heidenheim wirft ihre Schatten voraus. Die IG Metall plant im Rahmen der Landesgartenschau 2006 eine zentrale Rentnerfeier. Dafür entfallen die diesjährigen Rentnerfeiern, weil die Finanzen für das nächste Jahr gebündelt werden müssen. Wir bitten dafür um Verständnis.

Unser Seniorenkreis bietet speziell für die IG Metall Senioren die Besichtigung des Landesgartenschau Geländes am Mittwoch, 18. Mai, um 14 Uhr an. Treffpunkt ist das ehemalige Zollamt. Interessenten sind herzlich willkommen.

Termine**Senioren:**

► Mittwoch, 18. Mai um 14 Uhr, Besichtigung Landesgartenschau, Treffpunkt 13.45 Uhr am alten Zollamt

► Mittwoch, 29. Juni um 17 Uhr, Delegiertenversammlung in der Walter-Schmid-Halle in Giengen



Am internationalen Tage gegen Rassismus informierte der Arbeitskreis ausländische Arbeitnehmer über Aktionen und Initiativen



Die Vertreter der IG Metall Heidenheim, Richard Beck, Manfred Bleil und Andreas Strobel nahmen am Sozialstaatskongress der IG Metall in Berlin teil

Vertrauensleute der Schwerbehinderten

Zahlreiche Aktionen geplant

Schwerbehinderte Beschäftigte genießen einen besonderen Schutz im Betrieb. Sie haben auch die Möglichkeit eigene Vertrauensleute zu wählen.

Innerhalb der IG Metall Heidenheim gibt es einen Arbeitskreis der Schwerbehindertenvertrauensleute. Diese aktive Gruppe bie-

tet in diesem Jahr auch Besichtigungen und Fachgespräche an. So wird die »Werkstatt am Bahnhof« besucht. Dort werden psychisch behinderte Menschen betreut und beschäftigt. Auch mit der Stadt Heidenheim wird am 14. Juni über ein behindertengerechtes Umfeld diskutiert.

IG Metall Heidenheim

Rolf Huber neu dabei

Seit 1. März hat die IG Metall Verstärkung bekommen. Rolf Huber wird schwerpunktmäßig neue Betriebe betreuen, Herzlich willkommen

Tarifrunde im Kfz-Handwerk

Arbeitgeber: »Mir gebet nix und wollet viel«

Mit einer Überraschung begannen die diesjährigen Tarifverhandlungen im Kfz-Handwerk.

Mit einer Überraschung begannen die diesjährigen Tarifver-

handlungen im Kfz-Handwerk. Auf das Angebot der IG Metall in der diesjährigen Tarifrunde eine moderate Lohnerhöhung zu vereinbaren und über den Arbeitgeberwunsch nach Flexibilisierung der Arbeitszeit ernsthaft zu verhandeln, erklärten die Arbeitgeber, dass die diesjährige Tarifrunde aus Ihrer Sicht unter dem Motto zu stehen hat: »Wir geben nichts und wollen dafür dieses Mal etwas haben.«

Unverschämte Forderungen

Danach erläuterten Sie ihre Forderungen. Unbezahlte Mehrarbeit, Kürzung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Kürzung von Urlaub, Streichung von Zulagen, Sams-

tagsarbeit... Aus all dem würden sich für die Beschäftigten mehr Arbeitsplatzsicherheit ergeben. Eine Beschäftigungsgarantie wollten die Arbeitgeber aber nicht vertraglich vereinbaren.

Aktionen werden vorbereitet

Wenn die IG Metall nicht einverstanden ist, würde man als Reaktion den eigenen Verband auflösen und keine Tarifverträge mehr vereinbaren

Die Beschäftigten reagierten mit Empörung, als die Arbeitgeber auch in der zweiten Verhandlungsrunde nicht von ihren Forderungen abweichen wollten. In einer Kfz-Beschäftigtenversammlung im vollbesetzten großen Saal des Gewerkschaftshauses wurde überwiegend aus den Kfz-Betrieben berichtet, dass sich die Belegschaften gegen diese Forderungen wehren wollen. Es wurde beschlossen in allen Kfz Betrieben mit Aktionen

die Tarifverhandlungen zu begleiten. Die Beschäftigten sind kampfbereit und werden sich Ende April an den Tarifaktionen und Warnstreiks beteiligen.

Schon vor dem Beginn der Tarifrunde zeichnete sich ein Mitgliederzuwachs im Kfz - Gewerbe ab. Mittlerweile sind seit Beginn diese Jahres über 100 Beschäftigte aus den Kfz Betrieben Mitglied der IG Metall geworden. Darüber wollen wir in der nächsten Ausgabe ausführlicher berichten.



1. Mai

Demozug und Kundgebung am 1. Mai

Die Demonstration beginnt um 10:30 Uhr am Marktplatz

Die Kundgebung ab 11 Uhr auf der Seebühne im Stadtgarten

Buchen Umweltservice

65 Kündigungen abgewendet

Völlig unverhofft traf die Beschäftigten der Firma Buchen Umweltservice, die Ankündigung der Geschäftsleitung, dass Entlassungen von 65 Beschäftigten anstehen.

Hintergrund war, dass ein großer Auftrag für den Rückbau der Wiederaufbereitungsanlage Karlsruhe (WAK) gekündigt wurde. An diesem Auftrag hängen rund 100 Arbeitsplätze. Statt sich Gedanken zu machen, wie diese Arbeitsplätze erhalten werden können, reagierte die Geschäftsleitung sehr schnell mit 65 Kündigungsanträgen an den Betriebsrat.

Schnell beschloss der Betriebsrat,

gemeinsam mit der IG Metall gegen diese Kündigungen vorzugehen.

Letztlich führte der öffentliche Druck dazu, dass die Geschäftsleitung in einem Gespräch mit IG Metall und Betriebsrat einlenkte und die Kündigungsanträge zurück zog.

In einer anschließenden Betriebsversammlung war die Erleichterung bei den Beschäftigten groß.

Jetzt geht es darum, dass dauerhafte Perspektiven für die Beschäftigten der Firma Buchen geschaffen werden, damit für die Zukunft die Arbeitsplätze gesichert sind.

Verwaltungsstelle Karlsruhe

Neuer Gewerkschaftssekretär

Die IG Metall Karlsruhe hat in Kooperation mit der Verwaltungsstelle Pforzheim zum 1. April Christian Velsink eingestellt.

Seine Aufgabengebiete sind Jugend und Berufliche Bildung, um diesen Organisationsbereich wieder voran zu bringen. Christian ist 24 Jahre alt, verheiratet und ist seit 1999 ehrenamtlich in der IG Metall Jugend aktiv. Christian ist gelernter Industriemechaniker und war zuletzt Betriebsrat bei einem mittelständischen Maschinenbauer in Wangen im Allgäu. Er war unter anderem Vorsitzender vom OJA, Mitglied im Leitungskollektiv des BJA und war Mitglied beim Jugendausschuss beim Vorstand. Christian wird ebenfalls für die



Christian Velsink

Durchführung der Jugendseminare beider Verwaltungsstellen Verantwortlich sein. Wir wünschen Christian Velsink einen guten Start bei uns in der Verwaltungsstelle und freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

Betriebsrätetagung zum neuen Entgelttarifvertrag (ERA) mit Walter Beraus

Guter Start der ERA Einführung in Mannheim

Am 17. März veranstaltete die SchuBi GmbH gemeinsam mit der IG Metall Mannheim eine Auftaktkonferenz zu der Einführung des Entgelttarifvertrags (ERA) in der Metall- und Elektroindustrie Mannheims.

Mehr als 70 Betriebsräte kamen, um sich über die größte Tarifreform der letzten 20 Jahre zu informieren und mit den anwesenden Experten zu diskutieren.

Walter Beraus, zuständiger Tarifexperte der IG Metall Bezirksleitung Baden-Württemberg stellte die Kernpunkte, welche bei der betrieblichen Einführung wichtig sind, vor. Anschließend hielten betriebliche Vertreter kurze Impulsreferate zu verschiedenen Themenschwerpunkten.



Die Referenten der ERA-Konferenz während der Diskussion

Im Anschluss daran gab Manfred Kihn als zuständiger Vertreter vom Arbeitgeberverband Südwestmetall seine Sicht der Dinge wieder. Er unterstrich, dass Südwestmetall die Einführung der neuen Entgeltstrukturen nicht als Kostensenkungsprogramm betrachtet.

Die als Startschuss zur betrieb-

lichen ERA-Einführung gedachte Veranstaltung war aus Sicht aller Beteiligten ein großer Erfolg.

Der ERA-Arbeitskreis der IG Metall Mannheim tagt alle zwei Wochen. Weiter werden Seminare zu den verschiedenen Themengebieten angeboten.

Nähere Informationen siehe rechts im Kasten.

ERA-Seminare

ERA-Bewertung von Belastungen für Betriebsräte, SchuBi GmbH

- ▶ 1. bis 2. Juni,
- ▶ 5. bis 6. Oktober
- ▶ 5. bis 6. Dezember

ERA-Leistungsentgelt für Betriebsräte, SchuBi GmbH

- ▶ 19. bis 21. September
- ▶ 8. bis 10. November

ERA-Grundlagen für Vertrauensleute, IG Metall Mannheim

- ▶ 26. bis 28. September

Weitere Infos:

www.mannheim.igm.de
www.schubi-bildung.de

Veranstaltungen

Rentenbesteuerung

Veranstaltungsreihe mit einem Referenten der LVA Baden-Württemberg zu den gesetzlichen Änderungen bei der Rentenbesteuerung.

- ▶ Mittwoch, 4. Mai, 14 Uhr Gewerkschaftshaus Mannheim, großer Saal
- ▶ Mittwoch, 11. Mai, 14 Uhr Rolf-Engelbrecht-Haus, Breslauer Straße 40 in Weinheim
- ▶ Mittwoch, 18. Mai, 14 Uhr Gashof »Frankeneck«, Friedrich-Ebert-Straße 36 in Schwetzingen

Die Reformlüge

Veranstaltung mit Politikberater Albrecht Müller zu seinem Buch: »Die Reformlüge« 40 Denkfehler, Mythen und Lügen, mit denen Wirtschaft und Politik unser Land ruinieren.

- ▶ Dienstag, 7. Juni 17 Uhr Gewerkschaftshaus Mannheim, großer Saal

Demonstration und Kundgebung mit Michael Sommer Familienfest am 1. Mai

Du bist mehr. Mehr als eine Nummer. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie. Dies ist das Motto der diesjährigen 1. Mai Veranstaltungen des DGB.

In Mannheim ist die zentrale Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbunds mit dem Ersten Vorsitzenden Michael Sommer. Begleitet wird die Kundgebung von einem gemeinsamen ökumenischem Got-

tesdienst (9 Uhr) und einer anschließenden Demonstration (10.30 Uhr) vom Gewerkschaftshaus zum Marktplatz.

Für ein buntes Familienprogramm ist ebenfalls gesorgt. Die Heidelberger Gewerkschaften werden sich auch an den 1. Mai – Aktivitäten beteiligen. Die Kolleginnen und Kollegen kommen mit einem gecharterten Schiff nach Mannheim.

DU BIST MEHR. MEHR ALS EINE NUMMER. MEHR ALS EIN KOSTENFAKTOR. DU HAST WÜRDE. ZEIG SIE!

Zentrale Kundgebung
des Deutschen Gewerkschaftsbundes mit
Michael Sommer
Bundesvorsitzender des DGB

Stefan Rebmann • Vorsitzender der DGB Region Rhein-Neckar

9.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst St. Sebastian in F1,7
10.30 Uhr Demonstration ab Gewerkschaftshaus Mannheim
11.15 Uhr Kundgebung Marktplatz Mannheim mit
Christian Habekost „Chako Music Show“ und „Boppin B“

Maifest mit „Markt der Möglichkeiten“, Internationale Spezialitäten Kinderprogramm, Mitmachzirkus, Hüpfburg

Deutscher Gewerkschaftsbund Rhein-Neckar
www.rhein-neckar.dgb-bw.de
Wir sind für die Menschen da

Betriebsrat und IG Metall wehren sich gegen Personalabbaupläne Neuer Ärger bei Alstom Power

Laut Alstom soll in Mannheim weiter Personal abgebaut werden. Ersten Ankündigungen zufolge soll der Generatorenbau geschlossen und die Brennerfertigung an einen anderen Standort verlagert werden.

Udo Belz, Betriebsratsvorsitzender der Alstom Power AG in Mannheim und Mitglied des eu-

ropäischen Betriebsrats, staunte nicht schlecht, als er während einer Sitzung in Paris die Botschaft eröffnet bekam, dass Alstom weitere Abbaumaßnahmen in Mannheim plane.

Mittlerweile hat sich der Protest der Belegschaft formiert. Betriebsrat und IG Metall lassen keinen Zweifel daran, dass die bis

zum 30. Juni 2007 laufende Vereinbarung, die unter anderem eine Beschäftigungsgarantie beinhaltet, eingehalten werden muss. Ein Ausbluten des Standorts werde mit allen Mitteln verhindert. Auch zukünftig müssen in Mannheim schlüsselfertige Kraftwerke gefertigt werden können.

Audi-Vereinbarungen:

Gut für Neckarsulm

Sichere Arbeitsplätze, ein stabiles Einkommen und eine Stärkung des Standortes Neckarsulm. Dies sind, kurz zusammengefasst, die Ergebnisse mehrerer Abkommen zwischen Betriebsrat und IG Metall auf der einen Seite sowie Audi und Südwestmetall auf der anderen.

Audi hatte 2004 das zehnte Rekordjahr in Folge verbucht. Für 2005 erwartet man eine weitere Steigerung des Ergebnisses. Trotzdem, sagt Heinz Eyer, »konnten sich die Gewerkschaft und der Betriebsrat der allgemeinen Entwicklung nicht verschließen. Wenn Daimler, VW oder Opel Sparprogramme durchsetzen, können wir uns nicht einfach

verweigern«. Das Ergebnis könne sich dennoch sehen lassen, sagt der Vorsitzende der IG Metall-Vertrauensleute in Neckarsulm, auch wenn noch einige Kolleginnen und Kollegen verständlicherweise skeptisch seien.

»Für Neckarsulm ist es besonders wichtig, dass wir jetzt endlich die bereits 1988 vom früheren Betriebsratsvorsitzenden Theo Schirmer geforderte Produktionsdreh Scheibe bekommen«, sagt Rudolf Luz, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Unterland. Damit sei sicher, dass an der Sulm künftig auch A4-Modelle gefertigt werden. Sonderschichten in einem Werk und Unterbeschäftigung im anderen

gehörten dann der Vergangenheit an. Zudem soll die Werksstruktur in Neckarsulm weiter entwickelt werden. Dies sichere auch die Arbeitsplätze in Bereichen wie Planung, technische Entwicklung und Vertrieb.

Audi hat sich für die beiden deutschen Standorte mit rund 45 000 Beschäftigten verpflichtet, bis 2011 auf Kündigungen zu verzichten. »Sichere Arbeitsplätze für insgesamt sieben Jahre«, hebt Norbert Rank hervor, »dafür hat sich der Einsatz allemal gelohnt«. Aber der Betriebsratsvorsitzende verschweigt nicht, »dass wir dies nicht geschenkt bekommen haben«.

Die Sparmaßnahmen – unter anderem eine Absenkung der Entgeltlinie – sollen Audi ab 2006 jährlich eine Einsparung von mindestens 100 Millionen

Euro bringen; in manchen Veröffentlichungen wird die Zahl 150 genannt.

Die Beschäftigten im Dienstleistungsbereich – in Neckarsulm zwischen 500 und 1000 Leute – bleiben weiter mit allen Rechten bei Audi, müssen aber noch in diesem Jahr 36 Stunden und ab 2006 37 Stunden arbeiten. »Vergleichbare Branchentarifverträge, liegen deutlich höher«, sagt Rudolf Luz. »Und bei Daimler werden die Dienstleister bald 39 Stunden pro Woche arbeiten.« Dennoch bekennt sich der Erste Bevollmächtigte nach wie vor zur 35-Stunden-Woche: »Angesichts von über fünf Millionen Arbeitslosen sind Verlängerungen für uns im Grundsatz kein gangbarer Weg, denn die Arbeit muss gerecht verteilt werden.«

Betriebsräte berichten – Folge 3: Johannes Müllerschön Kontakt zur Basis halten

Johannes Müllerschön vertritt seit 22 Jahren als Betriebsrat die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen. Ein Anliegen, das immer komplizierter wird angesichts der Fusionen, der konzerninternen Zergliederungen und Zusammenlegungen der letzten Jahre.

Johannes Müllerschön wollte nie Multi-Funktionär werden, doch mittlerweile sitzt der Landmaschinenmechaniker in drei Betriebsratsgremien: Er ist Vorsitzender des Betriebsrats der 130 CNH-Beschäftigten (mit Außendienst) in Heilbronn, vertritt als Gesamtbetriebsratsvorsitzender die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen an drei weiteren

Standorten und ist seit kurzem stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats von CNH in Deutschland. In dieser Funktion ist er mit zuständig für die rund 1100 Beschäftigten, die sich im Fiat-Konzern in Deutschland um die Bereiche Land- und Baumaschinen kümmern. Daneben unterstützt Müllerschön die Arbeit des Europäischen Betriebsrats des Konzerns, zu dem CNH gehört.

»Vor Ort haben wir oft keine kompetenten Ansprechpartner mehr«, sagt der 51-jährige Metalller. Nur in überörtlichen Gremien könne man überhaupt noch Einfluss auf Entscheidungen nehmen. Doch auf dieser Ebene saßen häufig Manager, »die wenig Ahnung davon haben, wie ein Traktor funktioniert, da sie mit der stofflichen Seite des Unternehmens nichts zu tun haben«. Sie schauten nur auf die nackten Zahlen. Klar, »dass so Qualitätsprobleme entstehen. Das ist oft das Ergebnis

verfehlter Personalpolitik.« Müllerschön war als Betriebsrat Jahre lang von der Arbeit in seinem gelernten Beruf frei gestellt. Da er den Anschluss an die technische Entwicklung nicht verpassen will, hat seine Kollegin Karin Stirn einen Teil der Betriebsratsstätigkeit übernommen. So sieht man den Metalller jetzt wieder häufiger bei der Arbeit im CNH-Trainingszentrum. Müllerschön:

»Das hat auch den Vorteil, dass ich den Bezug zur Basis nicht verliere.«

Neben der gewerkschaftlichen und politischen Arbeit – unter anderem im Heilbronner Sozialforum – kennt Johannes Müllerschön auch ein anderes Leben. Als engagierter Umweltschützer und Naturfreund wandert und radelt er gerne – auch mit seiner Frau und den beiden Buben.

Beiträge

Um zwei Prozent werden vom Mai an die Mitgliedsbeiträge der IG Metall für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie angehoben.



Johannes Müllerschön, Betriebsrat der Fiat-Tochter Case New Holland (CNH) in Heilbronn

Neue Wege in der Betreuung Angebot für Arbeitslose

Das Kontaktteam für Arbeitssuchende bietet in Zusammenarbeit mit der Transfergesellschaft Mypegasus Unterstützung und Erfahrungsaustausch für Arbeitssuchende. Die Kolleginnen und Kollegen zeigen neue Wege und Perspektiven auf und geben Rat und Tat bei der Bewerbung. Sie stellen Kontakte – soweit notwendig – zu Beratungsstellen her.

Sie unterstützen Arbeitssuchende, Arbeitslose, Umschüler, Schulabgänger, von Arbeitslosigkeit bedrohte IG Metall-Mitglieder, halten Kontakt und treffen sich mit den Ratsuchenden regelmäßig, um die aktuelle Entwicklung zu besprechen. Sie passen die Unterlagen den neuen Gegebenheiten an, sehen Bewerbungsunterlagen durch, geben Tipps für die Überarbeitung oder raten an einem vom Arbeitsamt geförderten Bewerbertraining bei einem Bildungsträger teilzunehmen, erfassen die Daten der Bewerber, um sie der Vermittlungsdatenbank der Mypegasus zuzuführen.

Das Angebot ist ein weiterer Grund mehr, auch als Arbeitslose/r Mitglied der IG Metall zu bleiben, zumal der Beitrag während dieser Zeit auf 1,53 Euro reduziert wird. Das Erfreuliche ist, dass dieses neue Angebot immer öfter genutzt wird und sich gute Prognosen auf die weitere Arbeit ergeben.

Dieses Angebot ist eine Erweiterung der bisher bereits im Rahmen von Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaften praktizierten Zusammenarbeit zwischen der IG Metall Pforzheim und der Mypegasus. Das Kontaktteam und die Mypegasus würden sich über einen noch größeren Zulauf zur Beratung besonders freuen. Auch über die Mitarbeit weiterer IG Metall-Mitglieder freuen wir uns sehr, da durch die eigenen Bewerbungen naturgemäß eine in diesem Fall gewollte Fluktuation stattfindet.

Der nächste Beratungstermin für Arbeitssuchende ist am 17. Mai ab 9 Uhr. Das nächste

Jugendfreizeit

Auch in diesem Jahr geht es wieder für 199 Euro inklusive Verpflegung für zwei Wochen an den Bodensee. Die DGB-Jugend Baden-Württemberg bietet in Markelfingen am Bodensee (nahe Konstanz) zwei internationale Jugendfreizeiten vom 6. bis 19. August und vom 20. August bis 2. September an. Daran werden Jugendliche aus Spanien, Italien, Frankreich, Schweiz, England und Rumänien teilnehmen. Auf beiden Camps sind Workshops wie Internet, Foto, Video, Radio, Basteln, Sport und Musik angesagt. Betriebsbesichtigungen und Themenveranstaltungen sind im Programm ebenso enthalten wie Disco, Filmabende, Badespaß, Ausflüge und Lagerfeuerromantik. Weitere Infos unter www.dgb-bw.de/jugend/markelfingen und bei der IG Metall Pforzheim.

Treffen des Kontaktteams ist am 30. Mai um 13.30 Uhr im IG Metall-Büro.

Erste Verhandlungsergebnisse ERA im Schmuck- und Edelmetallbereich

Mit einem neuen Entgelttarifvertrag (ERA) soll die Entgeltfindung für die rund 15 000 Beschäftigten der Edelmetall-, Schmuck- und Uhrenbranche den geänderten Anforderungsstrukturen angepasst werden.

Die bisher unterschiedliche Eingruppierung nach Arbeitern und Angestellten wird nun auch in dieser Branche durch ein gemeinsames Arbeitsbewertungsverfahren und gemeinsame Entgeltgruppen überwunden. Bei der Bewertung und Bezahlung sollen in Zukunft auch Anforderungen wie Verantwortung, Kommunikation und Mitarbeiterführung in die Bewertung einbezogen werden. Für die Verhandlungsführer Herr Dr. Fuchs für den Arbeitgeberverband und Walter Beraus für die IG Metall-Betriebsleitung führt der neue Tarifvertrag zu mehr Transparenz bei der Arbeitsbewertung, einer größeren Durchlässigkeit bei Weiterqualifizierung und einer Aufwertung von Facharbeit. IG Metall und Arbeitgeberverband wollen noch in diesem Jahr einen Abschluss unterzeichnen.

Bei ETA gehen die Lichter aus – Interview mit Rainer Engelsberger »Gut, dass wir einen Betriebsrat haben«



metall: Wie hat die Belegschaft die Nachricht, dass der Betrieb geschlossen wird, aufgenommen?

Rainer: Durch den jahrelangen Personalabbau (1990 hatte ETA noch 250 Beschäftigte) gab es bei vielen schon entsprechende Befürchtungen. Dennoch war die Betroffenheit bei der Verkündung der Nachricht groß.

metall: Was habt ihr nach Bekanntgabe als Betriebsrat getan?

Rainer: Wir haben zusammen mit der IG Metall ein Fortführungs-

konzept entwickelt, mit dem wir 40 der 63 Arbeitsplätze hätten sichern können. Dieses Konzept wurde jedoch von der Schweizer Konzernleitung abgelehnt.

metall: Was bedeutet die Schließung für die Uhrenindustrie?

Rainer: ETA ist ja einer der letzten größeren Zulieferer der Uhrenindustrie. Mit der Schließung gehen nicht nur weitere 63 Arbeitsplätze in diesem Bereich verloren, sondern die Region wird auf Dauer weiter an Kompetenz zur Fertigung von hochpräzisen Teilen in der Feinwerktechnik verlieren.

metall: Wie sieht jetzt die Zukunft für die Beschäftigten aus?

Rainer: Die Chancen, in der Region wieder einen vergleichbaren Arbeitsplatz zu finden, sind eher schwierig. Immerhin konnten wir mit Unterstützung unseres Zweiten Bevollmächtigten der IG Metall Pforzheim Karl-Heinz Kortus einen für die Region materiell gut ausgestatteten Sozialplan durchsetzen. ETA ist ein weiteres Beispiel dafür, wie wichtig es ist, dass auch in kleineren Betrieben ein Betriebsrat besteht, der mit der IG Metall zusammenarbeitet und die Interessen der Beschäftigten konsequent vertritt. Es ist nämlich schon ein Unterschied, ob man im Falle einer Schließung beispielsweise mit 40 000 Euro nach Hause geht oder mit nichts, wie dies in Betrieben ohne Betriebsrat der Fall wäre.

Termine

Frau Total

Sitzung am 12. Mai um 17 Uhr im IG Metall-Büro

Jugend/JAVis

Wochenendschulung am 20. und 21. Mai in Stuttgart

Kontaktteam Arbeitssuchende

am 30. Mai um 13.30 Uhr im IG Metall-Büro

Kfz-Stammtisch

am 3. Mai um 17 Uhr im IG Metall-Büro

Fast 200 neue IG Metall-Mitglieder in drei Monaten

»Zusammenhalt bringt Sicherheit«

Die Mitgliedergewinnungskampagne »Zusammenhalt bringt Sicherheit« hat die Erwartungen übertroffen. 196 neue Kolleginnen und Kollegen sind in den ersten drei Monaten des Jahres Mitglied der IG Metall in Villingen-Schwenningen geworden. **metall** stellt drei Fragen an Michael Ruhkopf, Gewerkschaftssekretär in der Verwaltungsstelle.

metall: Worin siehst du den Erfolg in der Mitgliedergewinnung begründet?



Zusammenhalt bringt Sicherheit



Peter Primuth, Betriebsratsvorsitzender bei Dold, Vöhrenbach

Ruhkopf: Ich denke, dass es die Menschen leid sind, dass ihre Geschäftsführungen ständig ihre Arbeit schlecht reden. Unsere Kolleginnen und Kollegen wissen, dass sie gute Arbeit leisten. Das sieht man nicht zuletzt daran, dass wir Exportweltmeister sind. Unsere Mitglieder wissen, dass sich die IG Metall für ihre Interessen einsetzt. Das haben auch Nichtmitglieder im Betrieb

erkannt. Deshalb wollen sie jetzt mitmachen und werden Mitglied.

metall: Was steckt hinter der Mitgliederkampagne »Zusammenhalt bringt Sicherheit«?

Ruhkopf: Wir haben eine Plakatserie entwickelt, die sich auf den zweiten Teil des Tarifabschlusses von 2004 stützt. An eine zunächst leere Sicherheitsnadel wurde wöchentlich ein Fähnchen angehängt. Das hat dazu geführt, dass über die Plakate der



Tanja Laabs, Betriebsratsmitglied bei KABA-Benzing



Kopf Karl-Heinz Schaaf, Betriebsratsvorsitzender bei Küpper-Weisser

IG Metall im Betrieb diskutiert wurde. Außerdem haben wir Nichtmitglieder direkt angeschrieben und ihnen die Vorteile einer gewerkschaftlichen Mitgliedschaft vorgestellt.

metall: Wie geht es weiter?

Ruhkopf: Jetzt sollten die Betriebsräte und Vertrauensleute in den Betrieben die Nichtmitglieder ansprechen, um sie für ein Mitmachen zu gewinnen.

IG Metall gestaltet modernes Zeitmanagement

Keine 40 Stunden bei Küpper-Weisser

Zunächst kamen auch hier die üblichen Forderungen auf den Tisch: 40-Stunden-Woche, (Teil-)Verzicht auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld, keine Tarifierhöhung, Personalabbau.

Unstrittig war, dass bei Küpper-Weisser Handlungsbedarf besteht, um das Unternehmen, das Streumaschinen herstellt, zukunftsfähig zu machen. Aber nicht mit diesen »08/15«-Methoden. Mit einer klaren Zielrichtung, festgelegt auf einer Mitgliederversammlung, ging es in die Verhandlungen – und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Es gibt keinen Verzicht auf Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld, keine starre 40-Stunden-Woche und die Kolleginnen und Kollegen haben auch die Tarifierhöhung bekommen. Dafür gibt es jetzt ein unternehmerisches Konzept zur

Verbesserung der Betriebsabläufe, in das der Betriebsrat eng eingebunden ist. Und es wurde ein modernes Zeitmanagement entwickelt und vereinbart. Aufbauend auf der 35-Stunden-Woche entsteht ein Mehrarbeitskonto, das bis zu 450 Stunden aufnehmen kann, aber auch bis zu 150 Stunden ins Minus reicht. Auf- und Abbau dieses Kontos steht unter voller Aufsicht und Mitbestimmung des Betriebsrates, gibt aber dem Unternehmen (Saisongeschäft) die notwendige Luft zum Atmen. Wird das Konto in Freizeit ausgeglichen, entfallen teure Mehrarbeitszuschläge (weil es dann keine Mehrarbeit war), aber auch Kurzarbeit wird unwahrscheinlicher. Nur wenn das Unternehmen durch die bilanziellen Rückstellungennotwendigkeiten der Arbeitszeitkonten in

eine Verlustsituation gerät, können einzelne Arbeitsstunden angerechnet werden. Unvermeidbar war leider der Arbeitsplatzverlust für rund 20 Beschäftigte. Mit anständigen Abfindungssummen, Altersregelungen und einer Beschäftigungsgesellschaft konnten aber die harten Folgen des Arbeitsplatzverlustes gemildert werden. Für Jürgen Martin, dem Zweiten Bevollmächtigten der IG Metall Villingen-Schwenningen, ist nach diesem Verhandlungsergebnis eines klar: »Dieser Abschluss wird nicht nur für die Baar richtungsweisend sein. Das war aber nur möglich, weil wir durch einen hohen Organisationsgrad im Betrieb und einen kompetenten Betriebsrat eine starke Verhandlungsposition und unsere Mitglieder uns klare Aufträge mitgegeben hatten.«

Delegiertenversammlung

Michael Ruhkopf neuer »Zweiter«

Auf der Delegiertenversammlung am 12. April wurde Michael Ruhkopf mit 87 Prozent der Stimmen aller anwesenden Delegierten zum Zweiten Bevollmächtigten der IG Metall-Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen gewählt. »Damit sei eine wichtige Weichenstellung für den Generationenwechsel gestellt«, sagte Günter Güner, Erster Bevollmächtigter. Der Kollege Michael Ruhkopf ist seit September 2004 in der Verwaltungsstelle beschäftigt. Er ist seit 18 Jahren als hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär tätig und war zuletzt als Bereichsleiter des Fachbereichs Medien und Industrie der ver.di tätig. Mit Wirkung zum 1. Juni löst Michael Ruhkopf den Zweiten Bevollmächtigten Jürgen Martin ab, der in die Freistellungsphase der Altersteilzeit wechselt.

Marconi: hervorragende Auftragslage Gehaltsverzicht verhindert

Die Marconi-Beschäftigten haben erfolgreich einen von der Geschäftsleitung geforderten Gehaltsverzicht verhindert. Das Geschäft in Backgang brummt: Die Richtfunk-Spezialisten liegen bei der Auftragslage und beim Umsatz um rund ein Drittel über dem Plan. Jetzt rächt sich der rigorose Personalabbau im letzten Jahr.

40 bis 50 Leute fehlen derzeit in Backgang allein nach Angaben der Marconi-Spitze. Doch die Zentrale in England hat jede Neueinstellung abgeblockt. So kam die Geschäftsführung auf die Idee, die Beschäftigten sollten die Neueinstellungen durch Gehaltsverzicht selbst bezahlen. »Doch damit haben sie sich getäuscht«, sagt Uwe Schmidt-Harms, der Leiter der IG Metall-Vertrauensleute. »Auch für den Betriebsrat war klar, dass wir uns nicht erpressen lassen«, ergänzt Klaus Brosi.

Dabei hatte der Betriebsrat frühzeitig vor dem jetzigen personellen Engpass gewarnt. Schmidt-Harms: »Wir wären 2003 dazu bereit, die Arbeitszeit nach dem Beschäftigungssiche-



Klaus Brosi

dass Marconi in diesem Fall nicht nur unsozial, sondern auch wirtschaftlich unsinnig gehandelt hat. Ein Glanzstück unternehmerischen Weitblicks oder englisches Marionettentheater?«, fragt der Betriebsrat, der weiß, dass der Backnanger Marconi-Chef Stefan Kindt von der britischen Zentrale bis jetzt an der kurzen Leine gehalten wurde.

Marconi beliefert fast alle Handy-Betriebe von T-Mobile bis zu E-Plus. Große Richtfunk-Projekte werden zur Zeit auch in Osteuropa, Malaysia, Großbritannien und Australien abgewickelt.

Bleicher-Preis Urkunde nach Murrhardt

Bei der Verleihung des Willi-Bleicher-Preises 2005 des DGB Baden-Württemberg Ende April wurde unter anderen die Schülermitverantwortung (SMV) des Heinrich-von-Zügel-Gymnasiums in Murrhardt ausgezeichnet.

Sie erhielt für das Projekt Tolerance-Day eine Anerkennungsurkunde. Der Preis ist benannt nach dem langjährigen Leiter der IG Metall in Baden-Württemberg, der in der Nazi-Zeit neun Jahre Gefängnis und KZ überlebt hat.

Die Schüler hatten nach einem rechtsextremen Anschlag auf das türkische Kulturzentrum in Murrhardt bemerkt, dass Rassismus immer noch ein Problem in unserer Gesellschaft darstellt. Sie

Kelch: Entgelt und mindestens 170 Jobs sind sicher Bessere Perspektiven

»Die Firma Kelch hat jetzt hervorragende Perspektiven«, sagte Insolvenzverwalter Tibor Braun, der das Schorndorfer Traditionsunternehmen der chinesischen Harbin Meassure & Cutting Tool Group verkauft hat. 170 der 209 Arbeitsplätze und die 14 Ausbildungsplätze sind damit gerettet.

»Die Stimmung bei Kelch ist jetzt entspannter«, berichtet Ralf Spöcker, der Betriebsratsvorsitzende. Mittlerweile werde er auch wieder von denen begrüßt, die mit ihm Monate lang nicht mehr gesprochen haben, »weil sie auf die Angstmache und die Hetze von Matthias Kelch hereingefallen sind«.

Kelch hatte im Herbst des vergangenen Jahres die IG Metall für die Krise des von ihm geführten Unternehmens verantwortlich gemacht. »Die Angst war brutal«, sagt Spöcker, der sich heute noch darüber wundert, »wie viele Leute sich davon beherrschen lassen und



Ralf Spöcker

deshalb fast alles unterschrieben hätten«.

Matthias Kelch wollte die Beschäftigten dazu zwingen, unentgeltlich fünf Stunden pro Woche länger zu arbeiten und gleichzeitig auf zehn bis zu 15 Prozent ihres Entgelts zu verzichten. »Die IG Metall hatte dies abgelehnt«, sagt Anne Rieger, die Zweite Bevollmächtigte im Rems-Murr-Kreis, »denn damit wären die strukturellen und finanziellen Probleme nicht gelöst worden«.

»Durch das Nein der IG Metall haben wir jetzt eine viel bessere Perspektive«, sagt Betriebsrat Spöcker, der stolz darauf ist, »dass wir in einer so schwierigen Situation noch so viel retten konnten«. Die Kelch-Beschäftigten mussten jetzt zwar der Verlängerung der Arbeitszeit zustimmen und auf eine Tarifbindung verzichten, doch die Entgelt-Kürzungen sind vom Tisch. Und die zwei Metaller, die auf die Sprüche ihres früheren Chefs reingefallen sind und der IG Metall den Rücken gekehrt haben, sind wieder der Gewerkschaft beigetreten.

27 Beschäftigte können in die Transfersgesellschaft Refugio wechseln – für die Älteren eine Möglichkeit, vorzeitig in den Ruhestand zu kommen. Einige Refugio-Beschäftigte hoffen, dass sie bald wieder bei Kelch arbeiten können, denn die Auftragslage ist sehr gut.



Uwe Schmidt-Harms

rungstarifvertrag zu senken und hätten dann in der Aufschwungsphase wieder genügend Leute an Bord gehabt.« Als die letzten Kolleginnen und Kollegen im Frühjahr 2004 auf die Straße gesetzt wurden, zeichnete sich bereits die positive Entwicklung des Sommerquartals ab. Klaus Brosi: »Das beweist,